EMB konkret

Nr. 1 | 2012

www.emb-gmbh.de

Der Newsletter für Geschäftskunden der EMB Energie Mark Brandenburg GmbH

Berlin-Brandenburg: die Region voller Energie

Zukunftsbranche Energietechnik könnte zum Exportschlager werden – rund 50 Forschungseinrichtungen und rund 500 Unternehmen sind in der Hauptstadtregion bereits ansässig

Die Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg steckt voller Energie. Es gibt im sogenannten Cluster Energietechnik rund 50 universitäre und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen mit energierelevanten Schwerpunkten sowie ca. 500 Unternehmen im Bereich Energietechnik mit fast 50.000 Beschäftigten. Zu den herausragenden Projekten gehören zum Beispiel das Hybridkraftwerk in Dauerthal (Landkreis Uckermark), das Strom aus Windkraft, Biomasse und Wasserstoff herstellt, oder das Smart-Metering-Projekt in Forst (Lausitz) der Netzgesellschaft Forst (Lausitz) und deren Partner zum Aufbau einer intelligenten Zählerinfrastruktur für Strom, Gas, Wasser und Wärme.

Die Länder Brandenburg und Berlin haben frühzeitig die Potenziale der Branche erkannt und das Cluster Energietechnik ins Leben gerufen. Ziel ist es, die Bedeutung der Energietechnik für die Wertschöpfung in der Region hervorzuheben. Beschäftigung und Innovationen sind dafür die entscheidenden Stichworte, um Berlin und Brandenburg zukünftig als **die Energieregion** im europäischen Wettbewerb zu positionieren.

Die Aktivitäten des Clusters konzentrieren sich auf die fünf Handlungsfelder Windenergie/Bioenergie, Turbomaschinen, Solarenergie, Energieeffizienztechnologien und Kraftwerkstechnik sowie Energienetze und -speicher/E-Mobilität. Ein Team von Fachleuten der ZukunftsAgentur Brandenburg GmbH, der TSB Innovationsagentur Berlin GmbH sowie von Berlin Partner sorgt für die nötige Vernetzung von Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung und Politik. Als Sprecher des Clusters konnte Prof. Dr. Dr. Reinhard F. Hüttl (siehe Interview) gewonnen werden.

Weitere Informationen

ZunkunftsAgentur Brandenburg GmbH
Dirk Lukas, Projektmanager
Marketing und Kommunikation

Telefon: 0331 660-3823
E-Mail: dirk.lukas@zab-brandenburg.de
www.zab-energie.de

NACHGEFRAGT

bei **Prof. Dr. Dr. Reinhard F. Hüttl**, Wissenschaftlicher Vorstand und Vorstandsvorsitzender des Helmholtz-Zentrums Potsdam Deutsches GeoForschungsZentrum GFZ und Sprecher des Clusters Energietechnik Berlin-Brandenburg

Was bedeutet der Begriff Cluster?
Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Dienstleister und Institutionen einer Region, die entlang einer Wertschöpfungskette zueinander in Liefer- und Wettbewerbsbeziehungen stehen bzw. gemeinsame Interessen verfolgen, bilden ein Cluster. Einem Cluster gehört man also per Definition an, aber natürlich entscheidet jeder Clusterteilnehmer selbst über seine konkrete Mitwirkung.

Warum ist die Energietechnik für die Region so bedeutsam?
Mit der Energiewende in Deutschland stellt sich für uns alle die Frage: Welchen Beitrag können die Länder Berlin und Brandenburg leisten? Da wir mit der exzellenten Forschungslandschaft und den zahlreichen Unternehmen in der Region bereits sehr gut aufgestellt sind, haben wir die Chance, die Branche so weiterzuentwickeln, dass Energietechnik aus Berlin und Brandenburg zu einem weltweit gefragten Exportschlager wird.

Das Cluster Energietechnik Berlin-Brandenburg gibt es seit rund einem Jahr. Was ist bisher passiert und wie wird es weitergehen?
Das Clustermanagement-Team, das bei der ZAB angesiedelt ist, hat im ersten Jahr eine große Bestandsaufnahme vorgenommen. In fünf Handlungsfeldkonferenzen wurden alle wesentlichen Akteure der Energietechnik-Branche aus der Hauptstadtregion zusammengebracht, um über vorhandene Potenziale und zukünftige gemeinsame Maßnahmen zu diskutieren. Das Team hat auf zahlreichen Messen und Veranstaltungen über die erfolgreiche Arbeit des Clusters informiert. Alle Ergebnisse werden jetzt aufbereitet und sollen Eingang in den Masterplan Energietechnik Berlin-Brandenburg finden, der die Maßnahmen für die kommenden Jahre konkretisiert.

leistungen

Hier hält man die Fäden gern selbst in der Hand

Die Märkische Faser GmbH in Premnitz entwickelt sich zum Kompetenzzentrum für Polyester und erschließt mit neuen Kunstfaser-Produkten neue Märkte

Die Geschichte des Chemie-Standortes Premnitz

... reicht vom Bau einer Pulverfabrik (1915) über den Beginn der Acrylfaserproduktion (1972) bis zur Übernahme der Polyestersparte durch den heutigen Eigentümer (2002).

Zur Vervollständigung des strategischen Konzeptes wurde der Partnerbetrieb IKV aufgebaut, der selbst PET-Getränkeflaschen recycelt und parallel Ruß-Masterbatche daraus herstellt.

Derzeit arbeiten bei der Märkischen Faser rund 360 Mitarbeiter, fast doppelt so viele wie vor zehn Jahren.

Jährlich werden rund 55.000 Tonnen Polyester-Fasern in fast alle europäische Staaten geliefert, zunehmend auch ins außereuropäische Ausland.

Eberhard Brack, Gesellschafter

Dass sich in einem Unternehmen, das Kunststoff-Fasern herstellt, alles um die Fäden dreht, liegt in der Natur der Sache. Bei der Märkischen Faser GmbH allerdings ist daraus eine Firmenphilosophie geworden. »Wir halten die Fäden gern selbst in der Hand«, versichert Eberhard Brack, der geschäftsführende Gesellschafter. Erst vor rund zehn Jahren kaufte er das, was vom ehemaligen Chemiefaserwerk »Friedrich Engels« übriggeblieben war: die insolvente Polyesterproduktion.

Doch Investor Brack kannte das Unternehmen und die Marke GRISUTEN® bereits aus DDR-Zeiten – sein Unternehmen Glaeser Textil aus Ulm gehörte zu den Kunden der einst gigantischen Chemiefabrik. »Wir haben seit 2002 einen Schritt nach dem anderen getan«, so der Inhaber.

Was heißt: sich auf die eigene Kraft und die großen Erfahrungen der Belegschaft zu besinnen. Effiziente Inhouse-Lösungen statt großer Outsourcing-Projekte. »Es wurden sogar Dienstleistungen ins Unternehmen zurückgeholt und dafür Leute eingestellt. Daran hatte keiner mehr geglaubt«, erinnert sich Projekt- und Energiemanager Jörg Rahn.

Neben Fasern auch Granulate im Angebot

Ein Erfolgsfaktor ist die immer neue, innovative Anpassung der Märkischen Faser an sich verändernde Kundenwünsche in der europäischen Bekleidungsindustrie ebenso wie im Automobilbau. Fast ins Schwärmen gerät der Firmenchef, wenn er von einer neuen Bambusfaser auf Polyesterbasis spricht, die zusammen mit dem Schweizer Unternehmen Litrax entwickelt wurde – aufgrund ihrer thermischen Eigenschaften ideal für Sport- und Outdoor-Bekleidung.
Und was erst die Wenigsten in der Branche wissen: Parallel zu den Polyester-Fasern können die Premnitzer auch Polyester-Granulate liefern – Grundlage zum Beispiel für die Produktion von Folien. Auch die Sekundärfaser GRISUTEN®, die aus recycelten PET-Getränkeflaschen gesponnen wird, ist zu einem wichtigen Element geworden. Die Märkische Faser entwickelt sich mehr und mehr zu einem Kompetenzzentrum für Polyester.

Energiepartner auch in schwierigen Zeiten

»Die EMB gehört zu jenen Firmen, die von Anfang an zur Märkischen Faser gestanden haben – auch in schwierigen Zeiten«, erzählt EMB-Kundenberater Roland Knetsch. Und Firmeninhaber Brack nennt vor allem zwei Gründe für diese Energie-Partnerschaft: einerseits ein gutes Preis-Leistungsverhältnis, andererseits die Kompetenz der EMB.
Bei der Energie – mit 15 bis 20 Prozent zweitgrößter Kostenfaktor für das Unternehmen – hält die Märkische Faser also zusammen mit der EMB die Fäden in der Hand.

Hier laufen die Fäden zusammen

Kontakt EMB

Roland Knetsch
Telefon: 0331 7495-219
E-Mail: knetsch.ro@emb-gmbh.de